

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 08.09.2013 / 10.00 Uhr

Die Bedeutung der Auferstehung

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Wenn aber Christus verkündigt wird, dass er aus den Toten auferstanden ist, wieso sagen denn etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung der Toten? ¹³ Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! ¹⁴ Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube! ¹⁵ Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt hat, während er ihn doch nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden! ¹⁶ Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. ¹⁷ Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; ¹⁸ dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren. ¹⁹ Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen! ²⁰ Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.“ (1. Korinther 15,12-20)

Die Auferstehung Jesu ist das Fundament des christlichen Glaubens. Sie ist keineswegs eine Nebensache, sondern Zentrum des Evangeliums. Nimmst du sie weg, bricht das ganze Gebäude des Glaubens in sich zusammen. Denn ein nicht auferstandener, toter Jesus ist kein Retter. Er hätte weder Kraft noch Leben, welches Er Verlorenen geben könnte. Nur ein lebendiger Retter kann retten.

In der Korinthergemeinde gab es Menschen, die die Auferstehung bezweifelten. Sie lebten in einer Gesellschaft und Kultur, die von der griechischen Philosophie beeinflusst war. Für sie war der Gedanke an die Auferstehung des Leibes unschön, denn sie waren der Überzeugung, dass der Leib böse und der Geist gut sei. Sie meinten, der Tod bewirke, dass der gute Geist des Menschen von dem Gefängnis des bösen Leibes befreit würde. Sie glaubten, dass die Seele sehr wohl zu Gott gehe, der Leib aber im Grab bleibe. Die Auferstehung war für sie ein Stein des Anstoßes. Und so ließen sie den damaligen Zeitgeist ihren Glauben prägen

und änderten die „Gute Nachricht“ einfach ab.

Jede Generation ist der Versuchung ausgesetzt, Kernaussagen des Evangeliums den kulturellen Gegebenheiten und der von der breiten Masse akzeptierten Meinung anzupassen. Und so wird auch heute die leibliche Auferstehung Jesu bezweifelt, verachtet, verhöhnt, verspottet, geleugnet und manchmal einfach nur ignoriert. Sie ist und bleibt aber Dreh- und Angelpunkt biblischer Lehre, wie uns der Apostel Paulus in diesem Abschnitt eindrucksvoll erklärt.

Er beginnt mit folgender Frage: „Wieso sagen denn etliche unter euch, es gebe keine Auferstehung?“ (1. Korinther 15,12). Er folgt einen Augenblick ihrer Argumentation und nimmt hypothetisch an, der Leib Jesu wäre noch im Grab.

Was, wenn Christus nicht auferstanden wäre?

„Nehmen wir mal für einen Augenblick an, dass ihr Recht habt. Welche Konsequenzen hätte das?“ Die Folgen sind erschütternd.

I. VERKÜNDIGUNG WÄRE VERGEBLICH

„Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! ¹⁴ Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich“ (V.13-14). Dann ist unsere Predigt nutzlos und unser Zeugnis nichts wert. Dann macht es überhaupt keinen Sinn, die Bibel zu verkündigen, denn die Auferstehung ist Bestandteil des Evangeliums. Dies hat der Apostel ja sogleich zu Beginn des Kapitels betont.

Er erinnert sie, dass er ihnen die Botschaft des Evangeliums brachte, die da lautet: „... dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften“ (V.3-4).

Wenn Jesus nicht aus dem Grab auferstanden wäre, wäre die Predigt vergeblich und umsonst, wir könnten sie uns sparen. Alle Prediger müssten schweigen, alle Kirchen geschlossen werden. Wir würden einer Lüge aufsitzen. Wann immer Kirchen, Pastoren und Theologen die leibliche Auferstehung Jesu leugnen, ist ihre Verkündigung vergeblich. Und so predigen Christen, dass Jesus gestorben, begraben und auferstanden ist. Die Schrift sagt es, und so geschah es auch. Wenn Er nicht auferstanden wäre, dann gäbe es keine gute Nachricht. Dann hätte Gott das Opfer Seines Sohnes nicht angenommen.

„... und erwiesen ist als Sohn Gottes in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung von den Toten, Jesus Christus, unseren Herrn“ (Römer 1,4).

„Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, dass er sowohl über Tote als auch über Lebende Herr sei“ (Römer 14,9).

Sein Opfer wurde durch die Auferstehung bestätigt, Seine Herrschaft wurde durch die Auferstehung gesichert. Wenn Er also nicht auferstanden wäre, dann hätten wir keine „Gute Nachricht“. Dann hätte Jesus kein ausreichendes Opfer für unsere Sünden gebracht. Dann müssten wir schweigen.

II. GLAUBE WÄRE VERGEBLICH

„Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!“ (V.14).

„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig“ (V.17).

Das heißt, dann würden wir einer Fabel und Legende folgen. Unser Vertrauen in Christus wäre vergebliche Hoffnung. Wenn Er nicht auferstanden wäre, dann ist der Glaube leer und nutz- und wertlos. „Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz“ (Jesaja 49,4).

Nicht nur unser Glaube ist dann vergeblich, sondern auch der Glaube aller, die bereits vor dem Kommen Jesu Gott vertraut haben. Sie glaubten fest daran, dass Gott ein Opfer zur Vergebung ihrer Sünden bereiten würde. Sie vertrauten darauf, dass dieses Opfer ihre Sünde wegnehmen würde.

Im Hebräerbrief, Kapitel 11 werden uns diese Glaubenshelden vorgestellt:

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ ² Durch diesen Glauben haben die Vorfahren Gottes Zeugnis empfangen. ... ⁴ Durch den Glauben hat Abel‘ Gott ein besseres Opfer dargebracht als Kain; deshalb wurde ihm bezeugt, dass er gerecht sei, da Gott selbst es über seinen Gaben bezeugte; und durch den Glauben redet er noch, obwohl er gestorben ist. ⁵ Durch den Glauben wurde Henoch‘ entrückt, damit er den Tod nicht sehe, und wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung ist ihm bezeugt worden, dass er Gott gefallen habe. ⁶ Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt. ⁷ Durch den Glauben hat Noah‘ Gott geehrt und die Arche gebaut zur Rettung seines Hauses, als er ein göttliches Wort empfing über das, was man noch nicht sah; durch den Glauben sprach er der Welt das Urteil und hat ererbt die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt. ⁸ Durch den Glauben wurde Abraham‘ gehorsam, als er berufen wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme. ⁹ Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem

verheißenen Lande wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung.¹⁰ Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.¹¹ Durch den Glauben empfing auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißt hatte. ... Durch den Glauben wurde Mose, als er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, weil sie sahen, dass er ein schönes Kind war; und sie fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.²⁴ Durch den Glauben wollte Mose, als er groß geworden war, nicht mehr als Sohn der Tochter des Pharao gelten,²⁵ sondern wollte viel lieber mit dem Volk Gottes zusammen misshandelt werden als eine Zeit lang den Genuss der Sünde haben,²⁶ und hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung. ... Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter freundlich aufgenommen hatte.³² Und was soll ich noch mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich erzählen sollte von Gideon und Barak und Simson und Jeftah und David und Samuel und den Propheten.“ Ihr Handeln wäre töricht und sinnlos gewesen.

Dann schreibt der Hebräerbrief von den Märtyrern.³³ „Diese haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft, ...³⁵ Andere aber sind gemartert worden und haben die Freilassung nicht angenommen, damit sie die Auferstehung, die besser ist, erlangten.³⁶ Andere haben Spott und Geißelung erlitten, dazu Fesseln und Gefängnis.³⁷ Sie sind gesteinigt, zersägt, durchs Schwert getötet worden; sie sind umhergezogen in Schaffpelzen und Ziegenfellen; sie haben Mangel, Bedrängnis, Misshandlung erduldet.³⁸ Sie, deren die Welt nicht wert war, sind umhergeirrt in Wüsten, auf Bergen, in Höhlen und Erdlöchern.³⁹ Diese alle haben durch den Glauben Gottes Zeugnis empfangen...“

Wenn Jesus nicht von den Toten auferstanden wäre, dann wäre Sein Opfer nicht ausreichend und ihr Glaube wäre nutzlos. Dann wären sie keine Glaubenshelden, sondern Narren.

Wir dürfen nicht einfach an der Auferstehung herumdoktern, indem wir sie auf Geisterscheinungen oder Halluzinationen reduzieren oder meinen, Jesus würde nur in Seinen Ideen weiterleben. Wenn wir das tun, dann bricht alles andere zusammen.

Eine weitere Folge wäre, dass die Apostel Lügner wären.

III. APOSTEL WÄREN LÜGNER

„¹⁵ Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir von Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt hat, während er ihn doch nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden!“ Die Apostel hätten eine Falschaussage getätigt. Sie wären Lügner. Sie sagten, sie hätten Ihn gesehen, haben sie aber nicht. Das wiederum hätte eine immense Auswirkung. Denn dieselben Apostel, die dann Lügner wären, sind zur gleichen Zeit die Schreiber des Neuen Testaments. Wenn ich ihnen im Punkt der Auferstehung nicht glauben kann, wie sollte ich es dann in allen anderen Bereichen?

Dann wären aber auch die Schreiber des Alten Testaments Lügner, denn sie haben bereits damals von der Auferstehung geschrieben (Psalm 16,10; siehe auch Apostelgeschichte 2,25 ff).

Und plötzlich löst sich die gesamte Bibel vor unseren Augen in nichts auf. Nicht nur die Apostel wären Lügner, sondern auch das Alte Testament wäre von Scharlatanen geschrieben worden. Du kannst die Auferstehung nicht wegradieren, denn sonst bricht alles andere zusammen.

Das bedeutet doch auch, dass wir uns nicht hinter der allgemeinen und oft anzutreffenden Aussage verstecken können, dass Jesus ein gutmeinender geistlicher Führer war, dessen Ideen der Nächstenliebe man unbedingt beherzigen sollte. Viele Menschen akzeptieren die Bibel als ein Handbuch für ein ethisches Leben, aber die Auferstehung wird geleugnet. Ich frage, was das denn für ein ethisches Standardwerk ist, das von Betrügnern geschrieben wurde? Jesus selbst hat gesagt, dass Er auferstehen wird. „Brecht diesen Tempel ab, und in drei

Tagen will ich ihn aufrichten! ²⁰ *Da sprachen die Juden: In 46 Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?* ²¹ *Er aber redete von dem Tempel seines Leibes“ (Johannes 2,19-21).* Bei vielen Gelegenheiten sagte Er Seine Auferstehung voraus. Wenn Er nicht auferstanden wäre, dann wäre Er nicht vertrauenswürdig. Auch Er wäre ein Lügner. Vor diesem Hintergrund machen die Worte des Johannes sehr viel Sinn: „*Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner*“ (1. Johannes 5,10). Immer dann, wenn wir der Bibel unseren Unglauben aufzwingen, machen wir Gott zum Lügner. Wir streiten die Echtheit der Bibel ab und lehnen damit Gott selbst ab.

IV. WIR WÄREN NOCH IN UNSEREN SÜNDEN

„¹⁷ *Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden;* ¹⁸ *dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren.*“ Du brauchst jemanden, der für deine Sünden bezahlt – ein stellvertretendes Opfer. Es gibt nur Einen, der dies sein kann, nämlich Jesus. Wenn Seine Mission misslingt, dann gibt es keine Hoffnung mehr. Wenn Er nicht auferstanden wäre, dann hätte Gott Ihn nicht als Opfer angenommen. Dann würde kein

Sünder vor Gott bestehen können. Es gäbe keine Vergebung. Keine Versöhnung. Keine Rechtfertigung. Keine Rettung. Kein ewiges Leben. Dann wärest du noch in deinen Sünden. Wir wären die elendsten aller Menschen. Nimm einen Stein der biblischen Wahrheit weg, und das ganze Haus bricht zusammen.

V. NUN ABER

Nachdem er mehrfach hypothetische Aussagen gemacht hat, die er mit dem Wort „wenn“ anführt, mündet Paulus in dem triumphalen Ausruf: „*Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt.*“ In Vers 20 kommt der große Schwenk. Nun aber! Christus ist aus den Toten auferweckt!

Genug von den „was wäre, wenn“-Überlegungen. Genug von dem hypothetischen Denken. Ab hier keine Annahmen mehr, denn Jesus ist von den Toten auferstanden! Er ist Kephas erschienen, danach den Zwölfen. Darauf mehr als 500 Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch leben, auch Jakobus und sämtliche Apostel. Und zuletzt Paulus.

Es kann keine klarere Aussage geben als diese: „*Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt.*“ Die Auferstehung ist eine Tatsache. Glaube! Amen!

Teil 2

Auswirkungen der Auferstehung

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „*Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.*“ ²¹ *Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen;* ²² *denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.* ²³ *Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft;* ²⁴ *danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat.* ²⁵ *Denn er muss herrschen, bis*

er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. ²⁶ *Als letzter Feind wird der Tod beseitigt.* ²⁷ *Denn »alles hat er seinen Füßen unterworfen«.* Wenn es aber heißt, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. ²⁸ Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei. ²⁹ Was würden sonst die tun, die sich für die Toten taufen lassen, wenn die Toten gar nicht auferweckt werden? Weshalb lassen sie sich denn für die Toten taufen? ³⁰ Und warum begeben auch wir uns stündlich in Gefahr? ³¹ So wahr ihr mein Ruhm seid, den ich habe in Christus Jesus, unserem Herrn: Ich sterbe täglich! ³² Wenn ich als Mensch in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft habe, was nützt es mir, wenn die Toten nicht auferweckt werden? — »Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!« ³³ Lasst euch nicht irreführen: Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten! ³⁴ Werdet doch wirklich nüchtern und sündigt nicht! Denn etliche haben keine Erkenntnis Gottes; das sage ich euch zur Beschämung.“
(1. Korinther 15,20-34)

Einige Korinther glaubten nicht, dass Jesus leiblich von den Toten auferstanden ist. Paulus zeigt ihnen, wohin solch ein Denken führt. Ihr Glaube wäre umsonst, die Predigt wäre vergeblich, die Apostel wären Lügner, die ganze Bibel ein Märchenbuch, und wir wären noch in unseren Sünden. Aber Jesus ist leiblich auferstanden! Er begegnete Hunderten in Seinem Auferstehungsleib. Wenn die Korinther noch Zweifel haben, dann sollen sie doch bitte die noch lebenden Zeitzeugen kontaktieren.

Was bedeutet nun die Tatsache der Auferstehung für uns?

I. DIE AUFERSTEHUNG JESU BESTIMMT UNSERE ZUKUNFT

„Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden“ (V.20).

Im Alten Testament nahm der Bauer eine Handvoll der ersten Frucht des Feldes, genannt Erstlingsgabe (3. Mose 23). Er versammelte seine Familie, sie beteten Gott an und weihten Ihm die erste Frucht des Feldes. Damit brachten sie zum Ausdruck, dass alles von Gott und durch Seine Kraft kommt und dass sie glaubten, dass der Rest des Feldes nachkommen und Frucht bringen würde. Sie erwarteten eine große Ernte.

„Er ist der Erstling der Entschlafenen geworden“ (V.20). Jesus ist in Seiner Auferstehung der Erstling. Es wird noch eine volle Ernte am Ende der Zeit geben, bei der die Toten in Christus auferstehen werden. Das heißt, die Auferstehung Jesu ist

ein Zeichen, eine Anzahlung, eine Garantie, dass du ebenfalls auferstehen wirst! Jedes Mal, wenn wir am Grab eines Gotteskindes stehen und der Sarg in die Erde hinabgelassen wird, haben wir die große Erwartung, dass dieser Leib bei der Wiederkunft Jesu auferstehen wird. Denn es gibt eine Garantie für die, die in Christus sind (siehe V.22). Jesus wurde auferweckt, und so werden alle anderen, die in Christus gestorben sind, ebenfalls auferweckt werden. In den Versen 21 und 22 erklärt der Apostel die Auswirkungen der Auferstehung. *„Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen“ (V.21).* Für den Apostel gibt es nur zwei Menschen – den ersten und den zweiten. Wer ist das? *„Denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden“ (V.22).* Der erste ist Adam, der zweite Jesus.

Die gesamte Menschheit wird durch zwei Personen repräsentiert. Was mit diesen beiden Menschen geschah, hat Einfluss auf unser gesamtes Leben hier auf Erden und in der ewigen Zukunft. Durch den ersten Menschen kam der Tod in diese Welt. Gott hatte zu ihm gesagt: *„Wenn du von dem Baum isst, wirst du gewisslich sterben.“* Da Adam dem Gebot seines Schöpfers nicht Folge leistete und sündigte, kam der Tod sowohl auf physischer als auch auf geistlicher Ebene zu ihm. Und im selben Moment wurde sein Tod auch dir und mir, der gesamten Menschheit zur Last gelegt. Du und ich, wir waren geistlich tot, bevor

wir überhaupt im Mutterleib empfangen worden waren. Die Sünde Adams wurde unserem Konto vor 6000 Jahren belastet, bevor wir überhaupt gebildet wurden. Wir waren bereits geistlich tot und von Gott getrennt, bevor wir das Licht der Welt erblickten. Das ist das Erbe, das Adam uns hinterlassen hat: Wir haben seine gefallene Natur. Deshalb sterben auch Babys. Der Tod als Zeichen und Ausdruck der Sünde macht selbst vor den Kleinsten nicht halt. Warum? Weil die Sünde Adams der gesamten Menschheit zugerechnet wurde.

Dann aber sagt er in Vers 21: *„So kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen.“* Während die eine Tat des Ungehorsams von Adam geistlichen, physischen und ewigen Tod der gesamten Menschheit brachte, hat der Gehorsam Jesu Christi am Kreuz und Seine Auferstehung nun allen Leben gebracht, die in Christus sind. Durch eine Tat kam Tod, durch eine andere Tat kam die Auferstehung von den Toten und das Leben!

Vers 22: *„Denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.“*²³ *Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft.“*

Wir waren alle in Adam. Er war unser Repräsentant. Er war der Kapitän der Mannschaft. Was er tat, beeinflusste alle Menschen. Alle! Aber nun wird uns die Gerechtigkeit Jesu zugerechnet, und der Tod wird uns nicht halten können.

In Römer 5, 12-19 finden wir diesen Gedanken wieder. *„Deshalb, wie durch ‚einen‘ Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben.“*¹⁷ *„Denn wenn wegen der Sünde des Einen der Tod geherrscht hat durch den Einen, um wie viel mehr werden die, welche die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, herrschen im Leben durch den Einen, Jesus Christus.“*¹⁸

Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des

*Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt.“*¹⁹ *„Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten.“*

Wenn Gott die Menschheit anschaut, dann sieht Er nur zwei Menschen. Er sieht Adam und Er sieht Jesus. Alle, die in Adam sind, sind unter der Verdammnis. Und alle, die in Christus sind, haben das ewige Leben. Deshalb meine Frage an dich: Bist du noch in Adam? Dann hast du ein großes Problem! Denn Adams Sünde und sein Tod sind dir angerechnet. Wenn du aber in Christus bist – das heißt, wenn du an Jesus Christus als deinen persönlichen Herrn und Heiland glaubst –, dann wird dir Seine Gerechtigkeit und Sein Leben gutgeschrieben.

Diese Verse zeigen uns die Weite und den Umfang dessen, was Jesus durch Seine Auferstehung vollbracht hat. Er hat unsere ewige Existenz gesichert.

II. ER WIRD HERRSCHEN

Dann gibt uns der Apostel in Vers 23 eine zeitliche Abfolge der Dinge, die geschehen werden: *„Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft.“* Jesus ist zuerst auferstanden. Er wird wiederkommen. Die, die in Christus gestorben sind, werden auferstehen. Die, die dann noch leben und zu Ihm gehören, werden in den Himmel entrückt werden. Dann kommt das Gericht für alle Menschen.

In 1. Thessalonicher 4, 16-17 heißt es: *„Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen.“*¹⁷ *„Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit.“*

In Vers 24 fährt Paulus fort: *„Danach das Ende“* – das Ende der Zeit. Am Ende kommt die Vollendung aller Dinge. Nach der

Auferstehung, nach dem Gericht, nach der Schöpfung des neuen Himmels und der neuen Erde. Was geschieht dann?

„Wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird.“ Christus wird alles dem Vater übergeben. Der Vater hatte alles Seinem Sohn gegeben, der Sohn hat über allem geherrscht, und am Ende übergibt der Sohn alles Seinem Vater als Ausdruck Seiner Liebe.

Und weiter: „Wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat.“²⁵ Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.²⁶ Als letzter Feind wird der Tod beseitigt.²⁷ Denn »alles hat er seinen Füßen unterworfen«. Wenn es aber heißt, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.“ Jede Herrschaft, jede Gewalt, jede Macht wird beseitigt werden. Der Sieg Jesu ist kein Teilsieg, sondern ein vollkommener Sieg.

Präsidenten, Generäle, Diktatoren regieren in diesem Augenblick. Sie haben so viel Macht, sie können Menschen versklaven und willkürlich wegsperren, sie können Gesetze verabschieden und Armeen befehligen. Aber alle werden Jesus Christus unterworfen sein. Jede Autorität, jede Herrschaft, jede Macht – das beinhaltet alles und jeden. Sowohl den wütenden Nachbarn, der „möchte-ger-Sheriff“ in deiner Straße, als auch den Diktator eines Landes: Eines Tages werden alle auf ihre Knie fallen. Jedes Knie wird sich beugen und jede Zunge wird bekennen, dass Christus der einzige König, der wahre König, der souveräne König des Universums ist. So umfassend ist Sein Sieg!

Und auch der letzte Feind, der Tod, wird besiegt. Der krönende Abschluss der Auferstehung Jesu wird die endgültige Beseitigung des Todes sein. Christus hat am Ostermorgen den Tod besiegt, aber wir sterben immer noch. Der Tod herrscht noch, denn die volle Realisierung des Sieges Jesu ist noch nicht da. Aber an jenem letzten Tag wird es den entscheidenden, endgültigen Sieg über den Tod geben. Der Tod wird sterben und wird keine Macht mehr haben.

III. DIE AUFERSTEHUNG UND DU

Zum Schluss verweist Paulus auf sein eigenes Leben. Er beschreibt, welche Auswirkung die leibliche Auferstehung Jesu in seinem Alltag hat. Er fragt: „Und warum begeben auch wir uns stündlich in Gefahr?“ (V.30). Im nächsten Vers schreibt er: „Ich sterbe täglich!“ (V.31). Der Apostel leidet für seinen Glauben. Wieso sollte er das tun, wenn es keine Auferstehung von den Toten gäbe? Er sagt schlicht: „Wenn es keine Auferstehung gibt – warum lebe ich dann, wie ich lebe?“

Die Folgen für uns sind sehr deutlich. Die Realität unserer zukünftigen Auferstehung sollte unser tägliches Leben prägen. Was wir über die Zukunft denken, beeinflusst unser Leben heute stark. Wenn wir meinen, dass diese Welt alles ist, dann werden wir sagen: „Esst, trinkt, denn morgen sind wir tot“ (V.32). Das ist eine weit verbreitete Lebenseinstellung. Menschen sagen: „Wenn diese Welt alles ist, dann lasst uns den Begierden und Lüsten nachjagen. Lasst uns Güter sammeln, Ruhm anstreben, so viel wir nur können, vor allem an uns selbst denken, bevor wir uns in den Sarg legen. Denn nach dem Tod kommt ja nichts mehr.“

Die Lehre der Auferstehung hat also einen riesigen Einfluss auf die Entscheidungen, die du triffst, auf deine persönliche Ethik, auf das Leben, das du führst. Gotteskinder leben anders als die Welt. Denn es gibt ein Morgen. Wenn es für dich kein Morgen nach dem Tod gibt, dann lebst du für dich und diese Welt. Aber wenn es ein Morgen gibt, weil Jesus von den Toten auferstanden ist, dann ändert sich alles, was du tust. Dann kannst du der Welt und ihren Lüsten den Rücken kehren. Du kannst sagen: „Ich habe Freuden und Schätze in Ewigkeit. Ich brauche nicht das, was ihr mir anbietet.“

Die Auferstehung sollte auch bezüglich des Umgangs mit Leiden und Trübsal unser tägliches Leben prägen. Du hast Schmerzen. Dein Leib wird schwächer. Was gibt dir Hoffnung? Die Wahrheit, dass dies nicht dein letztendlicher Körper ist. Gott wird deinen Leib erneuern. Er wird dir einen verherrlichten Leib geben. Die Lahmen werden gehen.

Du hast einen lieben Menschen verloren, der nun beim Herrn ist. Was gibt dir Hoffnung? Dass du ihn/sie wiedersehen wirst. Denn Jesus ist in der Tat auferstanden. Und du wirst ebenfalls auferstehen.

Was verleiht dir die Kraft, nicht dem Geld und dem Vergänglichen nachzujagen? Es gibt ein Morgen, denn Jesus ist auferstanden. Wir werden eines Tages vor Ihm stehen. Es

gibt jemanden, dem die ganze Welt untertan sein wird. Und das ist unser Retter. Es gibt ein Morgen, das unser Leben heute beeinflusst.

Jesus sagt in Offenbarung 1 zu Johannes: Ich bin *„der Lebende; und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit“* (V.18). Amen!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel: (040) 54705 -0, Fax: -299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehns-genossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522